Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 4 (1837)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Würtemberg. Die Kriegsübungen des Würt. Truppencorps haben so eben in den Donau-Gegenden stattgefunden. Die allgemeine Heerschau war bei Ulm. (Allg. Milit.-Zeitung.)

Nachrichten aus der Eidgenossenschaft.

Für die neue Militär-Organisation mit den neu angetragenen Modifikationen erklärten sich in der Sitzung vom 5. Sept. unter Ratifikations-Vorbehalt die Gesandtschaften von Luzern, Zürich, Bern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, Waadt und Thurgau; in der Sitzung vom 19. September trat noch Aargau bei, und Schaffhausen ertheilte die Ratifikation, also 10 Stände. Gegen dieselbe erklärten sich Uri, Schwyz, Unterwalden, Tessin, Neuenburg, Appenzell Inner-Rhoden und Basel-Stadttheil; mithin 6 ganze und 2 halbe Stände. Weder dafür noch dagegen erklärten sich dermalen Graubünden, St. Gallen, Wallis, Genf, Appenzell Außer-Rhoden, Basellandschaft und Zug.

Die Geldscala ist nach langem uneidgenössischem Markten endlich folgendermaßen bestimmt worden:

Uri, Schwyz, Unterwalden, Appenzell Inner-Rhoden zu	Fr. 5
Zug, Graubünden, Wallis zu	Fr. 7 bz. 5
Glarus, Berner Leberberg und Tessin zu	Fr. 10
Baselland zu . .	Fr. 12 bz. 5
Luzern, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Appenzell A.Rh. zu	Fr. 15
Zürich, Bern alter Kanton, Aargau, Waadt und Neuenburg zu . . .	Fr. 20
Genf zu	Fr. 25
Baselstadt zu . . .	Fr. 30

Basellandschaft. Laut Beschluß des Kriegs-Raths hat sich das erste Auszügerbataillon am 11. und 18. Herbstmonat zu Waffenübungen versammelt und das zweite Auszügerbataillon am 13. und 20. Herbstmonat, beide in Liestal.

Zug. Dieser Stand hatte, wie bekannt ist, seinem Gesandten auf die Tagsatzung keine Instruktion in Betreff der neuen Militär-Organisation mitgegeben. Es traf sich aber, daß gerade seine Stimme in der Sache den Ausschlag geben sollte. Groß waren nun die Anstrengungen der unschweizerischen Parthei, im dreifachen Landrathe durch eine eklatante Verwerfung dem neuen Entwurfe den Todesstoß zu bereiten, und es scheint, dieser Erfolg sei schon ziemlich sicher gewesen. Denn die Tagsatzung wartete die Entscheidung von Zug nicht nur nicht ab, sondern beauftragte eine Commission mit der Umarbeitung dieses Entwurfes; und der liberale Kantonsrath von Zug hoffte darum, den dreifachen Landrath gar nicht versammeln zu müssen. Allein die finstern Häupter wollten nicht um ihren Sieg gebracht werden. Der dreifache Landrath mußte sich am 21. August versammeln. Zugs Gesandten auf der Tagsatzung erfuhren hier so bittere Angriffe, daß sogar ihre Rechtlichkeit verdächtigt wurde. Die Frucht der Versammlung war folgende Schlußnahme: „Der hohe dreifache Landrath, in Erwägung, daß die neue Militär-Organisation von der hohen Tagsatzung zurückgezogen, und eine Commission mit einem neuen Entwurf beauftragt ist, betrachtet dieselbe sofort als gänzlich erloschen, und behält sich das Recht vor, einen allfälligen neuen Entwurf wieder zu prüfen, anzunehmen oder zu verwerfen.“ (Republ.)

Literatur.

Allgemeiner Militär-Almanach für Offiziere und Militärpersonen der deutschen und auswärtigen Staaten. Erster Jahrgang. Glogau und Leipzig, bei H. Prausnitz. 1837. (Preis in unserm Gelde 27 Batzen.)

Irren wir nicht, so ist der durch mehrere andere das Militärfach berührende Schriften, vortheilhaft bekannte Freiherr von Zedlitz-Neukirch, dessen Verfasser. Den Erwartungen, welche sich auf diesen Namen gründen dürfen, entsprechend, ist der Inhalt dieses Almanachs reich ausgefallen.

Unter der Ueberschrift: „der gegenwärtige Bestand der europäischen Heere“ wird die Militärmacht von 42 großen und kleinen Staaten (vom mächtigen Kaiserthum Oestreich bis zur winzigen Republik San Marino herunter) abgehandelt, wobei die Grundzüge der Organisation, Formation, Bewaffnung und Bekleidung, die Garnisonsorte, die festen Plätze aufgeführt werden. Beinahe alle deutschen Staaten sind besprochen, es fehlen nur Würtemberg; Sachsen, Königreich; die großherzoglich und herzoglich Sächsischen; die Schwarzburgisch und Reußischen Häuser nebst Waldeck, die wahrscheinlich in einem folgenden Jahrgang geliefert werden. Bei Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark hätten wir ebenfalls Angaben über die Armatur, Uniformierung und etwas Näheres über die Artillerie gewünscht, wie dies bei den meisten übrigen Staaten

in genügendem Maaße zu finden ist. Zumal über Frankreich sind die Nachrichten leicht erhältlich und zwar bis zum geringsten Detail. In Betreff der Fremdenlegion hätte nicht übergangen werden sollen, daß dieselbe längst nicht mehr in Afrika, sondern in Spanien steht, wo sie durch unaufhörliche Verluste der Auflösung nahe gekommen ist.

Bei Hannover hat sich der Verfasser stark verstoßen. Die Eintheilung der Truppen hat dort im Jahre 1833 eine gänzliche Umgestaltung erlitten. Infolge einer Generalordre vom 28. Merz traten an die Stelle der 12 Infanterie-Regimenter vom 1. Juni an 16 Bataillone, nämlich 1 Garde-Jäger-, 1 Garde-Grenadier-, 2 leichte und 12 Linienbataillone, jedes zu 5 Compagnien und 948 Mann; die Garde-Bataillone zu 1158 Mann.

Einen Monat darauf wurde auch die Kavallerie reorganisirt und von 8 Regimentern zu 4 Eskadronen auf 4 Regimenter zu 6 Schwadronen heruntergesetzt. Dabei verschwanden das Kürassier-Regiment, welches mit der Garde du Corps vereinigt wurde, und ein Husaren- nebst beiden Uhlanen-Regimentern, welche in die drei ersten Husaren-Regimenter eintraten. Später wurden diese drei letztern in leichte Dragoner umgewandelt, erhielten blaue Collets und Helme. Auch die Uniformierung der Infanterie soll nicht mehr die Nämliche sein.

Am 1. Juli des nämlichen Jahres kam die Reihe an das Ingenieur-Corps und die Artillerie. Ersteres besteht nunmehr aus einem Stab, einer Pontonnier- und einer Pionnier-Compagnie. Die Artillerie bildet eine Brigade und zählt 2 Compagnien reitende Artillerie, 7 Compagnien Fußartillerie und 1 Handwerker-Compagnie; die Fußartillerie theilt sich in 2 Bataillone. Am Materiellen wurde damals nichts geändert.

Auch in Kurhessen sind Veränderungen vorgefallen, die, gleich den Vorigen, dem Hrn. Verfasser nicht hätten fremd bleiben sollen. So wurden unter anderm die beiden Husaren-Regimenter in ein Kürassier- und ein leichtes Dragoner-Regiment umgeschaffen.

Daß bei Oestreich die jüngst stattgefundenen Uniforms-Modifikationen nicht berührt wurden, ist eher zu übersehen und von wenigerm Belang Sie erstrecken sich hauptsächlich darauf, daß die deutsche Infanterie blaue lange Beinkleider, statt der kurzen weißen mit hohen schwarzen Kamaschen, erhalten hat, und daß bei einigen Corps (Pionniere, Pontonniere, Chaikisten und der Train) der korsische Hut durch den Chakot ersetzt worden ist. Die berühmten Grenadiermützen von Bärenfell haben zum Theil den Chakots mit messingenen Sturmbändern und Roßhaarbüschen weichen müssen. Auch die Kürassiere haben blaue Pantalons, die Artillerie statt der bisherigen rehfarbenen Uniform eine dunkelbraune mit dunkelblauen Beinkleidern, das Genie-, Mineur- und Sappeur-Corps kornblaue Röcke und Pantalons, die beiden letztern auch Chakots mit Roßhaarbüschen bekommen.

Das russische Heer soll im nächsten Jahrgang dargestellt werden; wir hoffen über diesen höchst interessanten Militärstaat nicht wenigere Umständlichkeiten zu erhalten, als über Preußen und Oestreich.

Von Werth ist der „authentische Bericht über den Uebergang über die Beresina im November 1832 *); ebenso gewähren insbesondere uns Schweizern die „Nachrichten über die wichtigsten Militärschulen in den europäischen Staaten“ ein vorzügliches Interesse. Sie mahnen uns ernst und dringend an den beinahe gänzlichen Mangel militärwissenschaftlicher Anstalten in unserm Vaterlande. Ein Umstand der zu den besorglichsten Betrachtungen veranlaßt, wenn man einen auch nur flüchtigen Blick auf die bedeutenden Fortschritte wirft, welche anderwärts im Fache des Kriegswesens gethan werden, selbst in kleineren Staaten, die an Volkszahl, National-Wohlstand und angeborenem kriegerischem Geist uns nachstehen.

Wird der Almanach in gleichem Geiste fortgesetzt und die vorgefallenen Veränderungen in den spätern Theilen gehörig nachgetragen, wodurch er an Authenticität bedeutend gewinnen wird, so dürfte sich derselbe vollkommen zu einem militär-statistischen Handbuche gestalten und dem militärischen Publikum zum reellen Nutzen gereichen.

*) Das Werk aus welchem dieser Aufsatz entnommen ist: C. A. Haillot, Versuch einer Anweisung über Fluß-Uebergänge und den Bau der Kriegs-Brücken, zum Gebrauche aller Waffen; verdient in jede militärische Büchersammlung von einigem Belang aufgenommen zu werden. Es erscheint gegenwärtig eine deutsche Uebersetzung davon, besorgt von Oettinger und Tschierschky, preuß. Ingenieur-Offizieren, Glogau, bei Prausnitz. Der Preis ist etwas hoch.

Für die Redaktion: F. R. Walthard, Hauptmann. Verlag der L. R. Walthardschen Buchhandlung.